

erscheinen mußte, und zu dem Zwecke im Stifte einige neue Stellen und der Stadt einen schönen freien Platz an der belebtesten Straße, der Königsstraße, zu schaffen, stellt das Unterstützungs-Institut am 18. October 1877 der Stadt eine Summe von 200 000 M zur Verfügung. In Folge dieser Bewilligung und nachdem die Königl. Regierung die Verlegung des Stiffts, und der Patron die der Kapelle genehmigt, wurde auf einem im Jahre 1880 von der Stadt gekauften Plage an der Adolphstraße nach dem Plane des Architekten A. Wintler das neue Stifte nebst Kapelle erbaut und dasselbe am 24. October 1883 den Provisoren zur Benutzung übergeben, sowie die Kapelle eingeweiht.

Das neue Stifte besteht aus fünf um einen inneren Hof belegenen Häusern, welche durch breite Veranden mit einander verbunden sind, der Kapelle, einem Prediger- und einem Küstlerhäuse. Zur Vergrößerung des Gartens wurden vom Unterstützungs-Institut im October 1886 20 000 M bewilligt, und ist unter dieser Beihilfe ein benachbartes Grundstück, welches an die gr. Gärtnerstraße stößt, für 53 000 M angekauft worden. In den für die Alumnen bestimmten Häusern befinden sich 50 freundliche, je aus einer Wohnkammer, einer Schlafkammer und einer Küche bestehende Wohnungen, zwei Kaminen und eine Wäsche. Jede der Wohnungen ist für 2 Personen bestimmt. Die Alumnen erhalten außer der Wohnung und freiem Arzt ein Feuerungsdepot und Verpflegung in Krankheitsfällen, sowie zu Weihnachten Wein und Fleisch und im Laufe des Jahres einige Zahlungen aus Legatengeldern, namentlich aus den Legaten von J. F. Struve, wozu 1886 das Reimersche Legat mit einem Capitale von 8000 M hinzugekommen ist. Etwa 90 Alumnen empfangen außerdem, so weit die Revenuen reichen, im Sommer 1 M, im Winter 1 M 20 S wöchentliche Unterstützung. — Die Verwaltung wird von 2 durch den Magistrat ernannten Provisoren geleitet, welche jährlich Rechnung abzuliefern haben, die nach geschlossener Revision durch die Revisoren der Stadtrechnung bei der Königl. Regierung eingereicht wird. — Die Revenuen des Stiffts bestehen aus den Zinsen des zur Zeit ca. 120 000 M betragenden Capitalvermögens, den Renten aus dem obengenannten Baur'schen Fideicommiss, einer Entschädigung der Stadt von 4080 M jährlich für die weggefallenen Miethgelde, den Miethzinsen aus dem angekauften Grundstücke und dem nicht mehr bedeutenden Ertrage der wöchentlichen Wäscheabgaben in der Stadt. Von den 100 Präbendstellen vergiebt der Patron 12, der Prediger 7, das Stadtarmenwesen 36 und die Provisoren den Rest; wie viel Männer und wie viel Frauen aufgenommen werden sollen, bestimmen die Provisoren. Auf Wunsch des Magistrats sind einige Wohnungen für alte würdige Ehepaare bestimmt.

(vgl. Das neue Reichenow-Stifte in Altona. Von Pastor Schödt-Altona und Architekt A. Wintler-Altona. Mit 11 Tafeln, Abbildungen. Berlin. Verlag von Hoyer & Pfeiffer, 1888. 84. Fol. 9 Seiten Text.)

Augen- und Ohren-Klinik, Blücherstraße Nr. 46 und 48, unter Leitung der Dres. med. Auerbach und Bausen. Sprechstunden täglich von 1 bis 3 Uhr. Die Aufnahme von Kranken, welche einer Operation oder längerer Kur bedürfen, kann täglich erfolgen. Arme werden unentgeltlich von 8^{1/2}–11 Uhr Vormittags behandelt. — In Hamburg werden die Sprechstunden Neuenwall 41 abgehalten.

Augen-Stifte, Filiale der Diakonissenanstalt, Steinstraße 40, dient der Pflege weiblicher Sicken (d. h. der Altersschwachen, Gebrechlichen, Chronisch-Kranken). Es hat Raum für ca. 25 Bewohnerinnen in 3 Verpflegungs-Klassen. Die 1. Klasse zahlt 1200 M, 2. Klasse 700 M, 3. Klasse 365 M Pension pro Jahr, der Regel nach vierteljährlich pränumerando. Eine Pensionärin der 1. Klasse hat Wohnzimmer und Schlafkammer, eine Pensionärin der 2. Klasse ein Zimmer, in der 3. theilen mehrere Pflanzlinge die Wohn- und Schlafkammer miteinander. Die Bewohnerinnen der 1. und 2. Klasse können auf Wunsch, jedoch nur nach bestimmter Uebereinkunft, ihre Zimmer selbst möbliren, oder von Seiten des Augsten-Stiffts die Mobilien empfangen; der Pensionspreis von 1200 resp. 700 M wird jedoch dadurch in keinem Fall berührt. — In die obigen Kostgebäude ist alles Nöthige eingeschlossen, mit Ausnahme von Wein, Zucker, Arznei. Der Arzt ist für alle drei Klassen frei, wenn der Anstaltsarzt gewünscht wird. Geschlechtskrankheiten sind von der Aufnahme ausgeschlossen. — Anmeldungen haben schriftlich unter möglichst eingehender Darlegung der Verhältnisse oder mündlich bei der Oberin der Diakonissen-Anstalt zu geschehen.

Ausfloß-Gerath, Oessentliches. Dasselbe ist an der Reifstraße belegen, auf städtische Kosten ausgerichtet, zum kostenfreien Gebrauch beim Reinigen von Teppichen, Matten etc. zu benutzen.

Bade-Anstalt, Städtische, Bürgerstraße 108, Ecke des Mühlendamms. Von einer gemeinnützigen Gesellschaft in's Leben gerufen, ist dieselbe im Jahre 1881 erbaut. Am 1. December 1885 ging dieselbe in städtische Verwaltung über. Sie enthält ein Schwimmbassin von 110 qm Größe mit einer Tiefe von 1,10 bis 1,80 m, welches umgeben ist von 47 Badeabtheilungen in zwei Stockwerken; sie enthält ferner Zellen mit Warmbädern, 10 I. Classe, 48 II. Classe, und das im Jahre 1890 eröffnete Brausebad, enthaltend 15 Badegellen.

Der bauliche Plan der Anstalt ist entworfen von dem Architekten A. Petersen, der Bau ist ausgeführt von J. F. T. Kallmorgen; J. Schudert-Nürnberg lieferte die elektrische Beleuchtung.

Die Anlage ist für die Summe von 150 000 M fertiggestellt und seit Mitte Januar 1882 dem Betriebe eröffnet. Bereits das erste Betriebsjahr war ein sehr günstiges mit 89 118 Bädern. Im Jahre 1889 benutzten die Anstalt 137 485 Personen. Bis Ende 1889, also in einem Zeitraum von acht Jahren, badeten in der Anstalt 900 055 Personen. Die größte Leistungsfähigkeit der Anstalt zeigte dieselbe am 8. Juni 1889, an welchem Tage 2122 Bäder Verwendung fanden, davon 930 Bassins und 1192 Warmbäder. Laut Beschluß der städt. Collegien vom 29. August 1889 wurde eine Erweiterung der Anstalt mit einem Kostenaufwande von 50 000 M vorgenommen und die Bäderzahl um 24 vermehrt.

Die Bade-Anstalt ist im Sommer von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr, im Winter von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, Sonntags nur bis 1 Uhr Mittags geöffnet. Die Schwimmhalle ist geöffnet für Damen täglich von 10–12 Uhr Vorm. und von 3–5 Uhr Nachm. Die übrige Zeit ist für Herren. Preis: 30 Pf., Kinder unter 14 Jahren 20 Pf. Ein Warmbad I. Classe 60 Pf., II. Classe 30 Pf., im Abonnement resp. 50 und 25 Pf.

Das Brausebad für Männer und Knaben, Eingang vom Mühlendamms, ist im Sommer täglich von 6 Uhr, im Winter von 7 Uhr Morgens bis Mittags 1 Uhr, und Nachmittags von 3–9 Uhr geöffnet. Sonntags nur bis 12 Uhr Mittags. Es kostet 10 Pf. mit Seife und Handtuch, und können bis zu 400 Bäder täglich verabreicht werden. Die Eröffnung dieses billigen Volksbades fand am 1. Juli statt und wurden bereits in den ersten vier Monaten 10 000 Brausebäder verabreicht.

Baur'sches Fideicommiss, gestiftet durch den weiland Staatsrath und Bürgermeister J. D. Baur und dessen Ehefrau H. G. Baur, geborne Soltan, besaß deren ganzes bedeutendes Vermögen, dessen Einkünfte nach Abzug einer beträchtlichen jährlichen Rente für das gräflich v. Revenfloh'sche Armenstift und verschiedener von der Frau Staatsrath Baur angeordneter fortlaufender Unterstützungen an Hilfsbedürftige, stiftungsgemäß zur besseren physischen und moralischen Erziehung der armen christlichen Jugend in Altona und Ottenen, vorzüglich in den ersten Lebensjahren verwendet werden. — Nach den näheren Bestimmungen über die Verwendung des Fideicommisses vom 11. Juli 1834 sollten zunächst zwei Warteckulen, jede für 200 Kinder aus Altona und Ottenen berechnet, gegründet werden. Die erste dieser Warteckulen ist den 28. Mai 1867 eröffnet, die seit 1842 bestehende zweite Warteckule erhielt angemessene Unterhaltungsbeiträge, und ist seit 1872 ebenfalls übernommen; an Ottenen ist die zur Gründung und Unterhaltung einer eigenen Warteckule erforderliche Summe ausgezahlt und daselbst ein Schulgebäude in der Rothenstraße erbaut (siehe Seite 320). Dazu kommen seit 1870 Beiträge zur Einrichtung und Unterhaltung des Rettungsaufhauses in Altona für verwaiste Knaben (siehe Seite 320) und seit 1874 zur Unterhaltung der Krippe (siehe Seite 335). — Jetzige Administratoren sind Senator Heise und Bürgermeister Rosenhagen.

Bau-Verwaltung, Städtische. Verwaltungsgebäude: Flotbekstr. 13, Fernsprecher Nr. 334.

Beccrent: Senator Dr. Giese, Sprechstunden: Vormittags 10–12 Uhr. Bureau (Dienststunden 8–1 und 3–6 Uhr): Vorsitz: K. Hillger; Registrator: B. Laue; Note: Kaule.

Stadtbauamt: Fernspr. Nr. 334. Stadtbaurath V. Stahl, Sprechstunden: Vormittags 10–12 Uhr.

a. Hochbau-Abtheilung: Stadtbauinspector G. Brandt, Sprechstunden 10–12 Uhr; Bauassistent: G. Kopal; Architekt: F. Dörfel; Bauaufseher: H. Ostermann.

b. Tiefbau-Abtheilung: Stadtbauinspector G. Werthan, Sprechstunden 10–12 Uhr; Bauführer: H. Holz; Ingenieure: W. French, W. Brand; Landmesser: G. Keller; Hafenbauaufseher: J. Ostermann; Bauaufseher: G. J. Pechholz; Seelaufseher: J. W. Schulz.

c. Baupolizei-Abtheilung: Stadtbauinspector G. F. Uffhausen, Sprechstunden 10–12 Uhr; Baupolizeiaufseher: Kuse, Martmann, Bahl.

Bauverwaltung, städtische, Abtheilung für Hollandsluhbauten: Catharinenv. 29, Fernsprecher Nr. 100; Abtheilungs-Baumeister: Königl. Regierungsbaumeister Brunckowsky, Sprech. Wort. 9–11 Uhr.

Beamten-Vereinigung zu Altona, gegründet den 18. Januar 1881, zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen, sowie zur Pflege des geistigen und geselligen Lebens der Mitglieder. Derselbe findet auf Grund des Statuts vom 22. April 1885 unter'm 13. Juni f. J. die Rechte einer juristischen Person verliehen. Zur Mitgliedschaft berechtigt sind: Staats- und Communalbeamte, Geistliche, Ärzte, Rechtsanwälte und Notare, Lehrer (auch Lehrerinnen), sowie auf Ruhegehalt oder Wartegeld stehende Personen der gedachten Kategorien. Zahl der Mitglieder Ende 1890: 5000. Die Beamten-Vereinigung hat: 1. eine Sterbe-Casse (siehe Seite 344), 2. eine Spar- und Darlehns-Casse, und 3. Waaren-Verkaufsstellen in Altona: Steinpl. 94, St. Georg: Vötmannstr. 22, und Elmshöf: Weidenstieg 16, eingerichtet; sie vermittelt den Verkehr mit dem Preussischen Beamten-Verein in Hannover — welcher hauptsächlich das Lebens- und Capital-Ver sicherungs-Geschäft betreibt —, veranstaltet regelmäßig während des Winters eine Reihe populär-wissenschaftlicher Vorträge und sucht in sonst geeigneter Weise die Interessen des Beamtenstandes zu fördern. Vorstand: Geheimr. Regierungsrath Böring, Vorsitzender; Provinzial-Steuers-Beamt. Secretair Mohr, Schriftführer; Provinzial-Steuers-Beamt. Secretair Sachtig, Cassenführer; Stadtcassier Walter, Oberlehrer Dr. Wehmel, Kassensecretair Körner, Güterpedagog Möhring, Realhulldirector Strichow, Bureauvorsteher Tobt, Rechtsanwalt Lassen und Amtsgerichtssecretair Gutschmidt.

Beerdigungs-Verein der Sterbeladen-Boten zu Altona. Begründet 1880. Der Verein hat den Zweck, in Gemeinschaft die Beerdigung der bei den von ihm vertretenen Sterbeladen eingekauft gewesenen, gestorbenen Mitglieder zu bewirken und auch für jede andere Person, welche die Dienste des Vereins in Anspruch nimmt, die Bestattung Verstorbenen zu übernehmen. Der Verein ist verpflichtet, bei Uebernahme von Beerdigungen die billigsten Preise ohne weitere Nachforderungen zu stellen, und die einfache, würdige Bestattung einer erwachsenen Person für den Preis von 75 M zu übernehmen, wofür die Beschaffung des Sarges, Einleitung, Stellung des Leichenwagens, Zahlung sämmtlicher Kirchen-, Kirchhof- und sonstiger